

**Die „Herstellung“ von Zivilgesellschaft.
Geberstrategien und Akteursnetzwerke der externen
Demokratieförderung am Beispiel der Ukraine**
von Susann Worschech

Die prodemokratische Handlungsfähigkeit extern geförderter Zivilgesellschaften in postsozialistischen Ländern und die Wirkung dieser externen Förderung wurden in jüngerer Vergangenheit drastisch über- und zugleich unterschätzt: Einerseits waren zahlreiche zivilgesellschaftliche Protestbewegungen seit der Jahrtausendwende, insbesondere der Euromaidan, in medialen Diskursen mit dem delegitimierenden Vorwurf der „gekauften Revolution“ konfrontiert. Andererseits beklagen Praktiker*innen und Forscher*innen seit den 1990er Jahren die geringe Wirksamkeit externer Demokratieförderung.

Ausgehend von diesen ambivalenten Einschätzungen zur Effektivität externer Unterstützung von Demokratisierungsprozessen geht die Dissertation am Beispiel der Ukraine der Frage nach, inwiefern die externe Demokratieförderung die Herausbildung von Zivilgesellschaft und deren Beitrag zur Demokratisierung postsozialistischer Gesellschaften beeinflusst. Mit welchen Strategien gehen Förderer vor, welche Annahmen zur Rolle von Zivilgesellschaft im Demokratisierungsprozess liegen ihrer Förderung zu Grunde, und wie strukturiert sich die Zivilgesellschaft im Kontext externer Förderung?

Zur Beantwortung dieser Fragen werden in qualitativen Portraits die Programmziele und -inhalte, Budgets, Vorgehensweisen und Kooperationspartner von 34 Förderorganisationen in der Ukraine für den Zeitraum der Jahre 2010 bis 2012 vergleichend beschrieben. Die Portraits zeigen, dass die externe Demokratieförderung sowohl in der Auslegung des Begriffs durch die Förderer als auch bezüglich der Akteure eine große Vielfalt aufweist und folglich von „der“ Demokratieförderung kaum die Rede sein kann: So berücksichtigt die Studie erstmals zahlreiche relevante Akteure, deren primäre Aufgabe allerdings nicht die Demokratieförderung ist – zum Beispiel Botschaften – und zeigt, welche neuen Perspektiven und Ansätze mittelosteuropäische Förderer in die Demokratieförderung einbringen.

Die Erstellung einer Typologie der Förderstrategien – Professionalisierung, Politische Kulturförderung, und Public Diplomacy – ist ein zentrales Ergebnis der Arbeit. Alle drei Typen weisen eine unterschiedliche Schwerpunkt- und Zielsetzung, verschiedene Kooperationsmuster in der Förderung und Differenzen in den eingesetzten Budgets auf. Die Zivilgesellschaft, aber auch die „Geberlandschaft“ strukturieren sich durch Angleichungs- und Differenzierungsprozesse auf Basis der Strategien. Diese Prozesse wurden mit Hilfe netzwerkanalytischer Verfahren offengelegt, wobei sich die Strategie der Professionalisierung als das dominante Fördermuster herausstellte, die Strategie der Politischen Kulturförderung hingegen als relevant im „Entdecken“ neuer Initiativen und politischer Handlungsräume gelten kann.

Die ukrainische Zivilgesellschaft durchlief entlang der Förderung eine kaskadenartige Professionalisierung. Die Analyse zeigt zudem, dass externe Förderung allenfalls indirekt zur Demokratisierung beiträgt, und dass zivilgesellschaftliche Akteure relativ flexibel und zielgerichtet mit den unterschiedlichen ideellen und organisatorischen Anforderungen und „Angeboten“ der Förderer umgingen.

Der in der Arbeit entwickelte Forschungsansatz verbindet Zivilgesellschafts- und Demokratisierungstheorien, insbesondere Charles Tillys relationales Verständnis von Demokratie, mit organisationssoziologischen Theorien der Stabilisierung und Veränderung in organisationalen Feldern sowie mit der Relationalen Soziologie, um die Begriffe der externen Demokratieförderung in einem Modell als Interaktionen von Förderern und Geförderten analysierbar zu machen. Methodologisch werden qualitative Inhaltsanalyse und Typenbildung sowie quantitative Verfahren der Netzwerkanalyse zur Untersuchung der Praktiken, Strategien und Strukturierungsprozesse der externen Demokratieförderung eingesetzt.

Die Dissertation wurde am 17. Dezember 2015 an der Europa-Universität Viadrina in Frankfurt/Oder verteidigt. Sie erscheint im Juli 2017 bei Springer VS in der Reihe *Netzwerkforschung*.